

Diskussions-Ergebnisse der Workshops am 23.10.2014 – Zusammenfassung

Workshop 1

Rahmenbedingungen für ein inklusives Bildungswesen

Leitung: Prof. Sieglind Luise Ellger-Rüttgardt (Hamburg)

Berichterstattung: Maren Giese (Universität Kassel)

Ausgehend von einem Impulspapier aus dem DVfR-Ausschuss „Bildung, Schule und Erziehung“ wurden im Rahmen eines „World Cafés“ (Diskussionsmethode) Thesen für vier Bereiche diskutiert:

- Tätigkeitsbereiche/Arbeitsfelder
- Schulorganisatorische Aspekte
- Qualifizierung von Personal
- Zusammenarbeit mit Eltern bzw. anderen Partnern

Differenziert wurde dabei in **Mikro-, Meso- und Makroebene** – das bedeutet in unterschiedlichen „Größen“ bzw. Bereichen zu denken.

In der Diskussion ergaben sich folgende Schwerpunkte:

Makroebene (Bundesland)

Frage: Neues System oder neue Strukturen im aktuellen System? → Weiterentwicklung des bestehenden Systems wird als der richtige Weg gesehen

Bezogen auf Weiterentwicklungsbedarf Konsens, dass u. a. gute Übergänge zwischen Systemen noch zu selten (zwischen verschiedenen Lebensphasen, aber auch Wechsel zw. Einrichtungen in einer Lebensphase) sind

Hemmend: unterschiedliche Logiken von Rechtskreisen – können Barrieren sein

Meso-Ebene (einzelne Schule/Schulkultur)

Positiv: Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte findet statt

Ganztägige Beschulung muss im Blick behalten werden, wenn man über Schulkultur etc. spricht

Individualisierte Abschlüsse müssen möglich sein (derzeit noch nicht ausreichend)

Problem: keine Kontinuität im Bildungssystem, häufige Wechsel in Abhängigkeit von Wahlen

Mikro-Ebene (Förderbedarf der Person)

Therapeutische Angebote müssen im (individuellen) Bedarfsfall vorgehalten werden und in Schulen erbracht werden können

Pflege, Therapie und Unterricht müssen zeitlich/organisatorisch vereinbar sein, so dass alles wahrgenommen werden kann

Problem generell bezogen auf „Struktur-Angebot“

Derzeit wenig Anreize für Studium der Sonderpädagogik (an einer Fakultät bereits neu: „Reha-Pädagogen“)

Zwei spezifische Diskussionspunkte

Einbindung der Selbsthilfe

Zur **Begutachtung**: in einigen Ländern gezielte Schulzulassungsbegutachtung – ausgerichtet auf Schulfähigkeit; zusätzlich zur Feststellung von Beeinträchtigungen nach SGB IX, ist ausgerichtet auf pädagogische Fragen, ohne Teilhabe etc. -> offene Frage, ob so erforderlich oder hier Kürzungsmöglichkeit; in NRW läuft Diskussion bereits; Argumente u. a.

Schulfähigkeit alleine greift zu kurz; spezifische Diagnostik ist auch nicht notwendig wenn Beeinträchtigungen angemessen erfasst werden

Alternative wäre umfassende Erhebung von Beeinträchtigungen im Bildungssystem – dann wäre keine spezifische Diagnostik (für behinderte Menschen) mehr nötig